

Jahresmedienkonferenz vom 19. April 2011 in Zürich-Oerlikon

Referat von Klaus Künzli, Zentralpräsident GastroSuisse

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Medien
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich möchte Sie ganz herzlich zur diesjährigen Jahresmedienkonferenz von GastroSuisse begrüßen.

Wir sind hier in einer ehemaligen Giesserei, der durch ein Restaurant neues Leben eingehaucht wurde. Es kommt nicht von ungefähr, dass für die Belegung und Aktivierung dieser altherwürdigen Mauern ein gastgewerblicher Betrieb gewählt wurde.

Das Gastgewerbe ist bestens geeignet, Leben in alte Industriebauten zu bringen. Sind es doch die Begriffe Gastfreundschaft, Genuss und Geselligkeit, die unsere Branche im innersten Kern zusammen halten.

Das Gastgewerbe ist denn auch ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Hier treffen sich Menschen aus allen Schichten und jeden Alters. Aus meinen, zusammengezählt, über 30 Jahren Erfahrung als Gastwirt, Hotelier und Zentralpräsident weiss ich: Unsere Gäste nehmen ihre Freude aus dem Alltag mit, aber natürlich auch ihre Sorgen und Nöte. Auch da erfüllen unsere Mitglieder eine wichtige Aufgabe. Sie teilen diese Freuden und Sorgen, hören zu und geben, falls gewünscht, auch gerne einmal einen guten Rat.

Unsere Branche hat aber nicht nur eine grosse gesellschaftliche Bedeutung. Auch unser wirtschaftliches Gewicht wiegt schwer. Ich belege das mit einigen Zahlen:

- Das Gastgewerbe beschäftigt durchschnittlich etwa 234'000 Mitarbeitende. Dies sind 5.8 Prozent aller Arbeitsstellen.
- Rund 12'000 Auszubildenden wird eine berufliche Perspektive geboten.
- Der jährliche gastgewerbliche Umsatz beträgt rund 28 Milliarden Schweizer Franken (2008).

Weitere statistische Angaben wird Ihnen unser Direktor, Bernhard Kuster, vermitteln. Beim Giessen wird flüssiger Werkstoff in eine feste Form gebracht. Dabei muss es sehr schnell gehen. Wird ein Fehler gemacht, so kann dies nur noch mit grossem Aufwand korrigiert werden. Ist der Werkstoff erst einmal hart, so ist es zu spät.

Dieses Bild lässt sich übertragen: Das Gastgewerbe steht momentan vor wichtigen Weichenstellungen, welche die Rahmenbedingungen für unsere Branche auf Jahrzehnte hinaus entscheidend beeinflussen werden. Passieren Fehler, können diese kaum mehr korrigiert werden. Ist etwas einmal gesetzlich vorgeschrieben, so braucht es enorme Anstrengungen, um das zu ändern. Kommt hinzu, dass Gesetze und die Arbeit der Bundesverwaltung auch ein Eigenleben haben, dass nur schwer zu beeinflussen ist.

Die drohende Veränderung der Rahmenbedingungen für das Gastgewerbe bereitet uns Sorgen. Gesetzliche Bestimmungen, die für die Branche sehr wichtig sind, riskieren falsch aufgeleitet zu werden.

Mit der Prohibition wollte man den Konsum mit Verboten einschränken. Der Geist dieser vergangenen geglaubten Tage hat nun die Revision des Alkoholgesetzes ergriffen. So soll es gemäss dem Entwurf für ein revidiertes **Alkoholgesetz** dem Restaurateur neu untersagt werden, seinen Gästen zum Beispiel ein alkoholisches Getränk zu offerieren. Ich sehe aber nicht ein, was schlecht darin ist, wenn ein Gastwirt einem guten Gast vor Weihnachten ein Glas Weisswein offeriert und schöne Festtage wünscht.

Beim **Lebensmittelgesetz** soll der bisherige Zweckartikel aufgeweicht werden. Neu soll der Staat die sachkundige Wahl des Konsumenten ermöglichen. Dabei ist es natürlich der Staat, der bestimmt, welche Wahl nun sachkundig ist oder nicht.

Die oben erwähnten Revisionen haben eine Gemeinsamkeit: Der Bürger wird als wenig mündig betrachtet. Und es wird ihm die Selbstverantwortung abgesprochen. Defizite soll der Staat ausbügeln, indem in Gut und Böse eingeteilt wird. Selbstredend sollen dann Lebensmittel der letzteren Kategorie verteuert, unattraktiv gemacht oder sogar verboten werden.

Ehrlicherweise muss man festhalten, dass die bei diesen beiden Revisionen federführenden Bundesämter keine Ausnahmen sind. Das diskutierte Trottinett-Verbot für Kinder unter sieben Jahren und andere Vorstösse zielen in dieselbe Richtung. Es scheint, als gebe es in der Verwaltung einen verstärkten Drang hin zur Regulierung und Normierung.

Und nun soll, wenn es nach dem Willen des Nationalrats geht, auch noch ein **Präventionsgesetz** geschaffen werden. Ein Gesetz, das weitere unnötige Einschränkungen bringt und die Bürokratie noch mehr aufbläht. Sobald es konkret wird, vergessen offenbar viele Politiker ihre Bekenntnisse zu einer liberaleren Wirtschaftsordnung und insbesondere zu einer Entlastung der KMU.

Ein ständiges Thema ist der Kampf um bessere Rahmenbedingungen für die KMU-Wirtschaft, gegenwärtig insbesondere gegenüber der **Landwirtschaft**. Die

konkurrenzierenden Nebenbetriebe der Bauern führen zu äusserst stossenden **Wettbewerbsverzerrungen**. Diese gilt es zu eliminieren.

Weiter gibt es ein bedeutungsvolles Geschäft aus dem Bereich Beherbergung. Das Parlament entscheidet voraussichtlich in der Sommersession über die **Finanzierung von Schweiz Tourismus**. Unverständlicherweise möchte der Bundesrat die Mittel für die touristische Landeswerbung massiv kürzen. Dies wäre fatal, da der Aufbau neuer Märkte wie China oder Indien unbedingt konsequent vorangetrieben werden muss.

Wir möchten aber nicht nur Jammern. Bei einigen wichtigen Geschäften sind die Weichen, wenigstens momentan, richtig gestellt. So zum Beispiel bei der **Mehrwertsteuer**. Einerseits haben wir bei unserer Volksinitiative mit rund 115'000 bescheinigten Unterschriften die nötige Unterschriftenzahl schon seit einiger Zeit überschritten. Andererseits haben sich die eidgenössischen Räte im Rahmen der Revision des Mehrwertsteuergesetzes der heutigen Satzdifferentierung angenommen. Die Chancen stehen gut, dass die bestehende Diskriminierung der Gastronomie bei der Mehrwertsteuer mittelfristig beseitigt wird.

Gemäss einem Bundesgerichtsurteil braucht es für die Errichtung eines **Strassencafés** neben der üblichen gewerblichen Bewilligung auch eine eigentlich Baubewilligung. Dies führt nicht nur zu unnötiger Bürokratie bei den Behörden, sondern auch zu hohen Kosten bei den Gewerbetreibenden. Zum guten Glück scheinen die Volksvertreter diese Einschätzung zu teilen. Eine Motion zur Abschaffung der Baubewilligungspflicht wurde im Nationalrat mit 104 zu 38 überdeutlich angenommen.

Unser Vizepräsident und Gastgeber im Restaurant Muggenbühl in Zürich, Ernst Bachmann, wird Sie über ausgewählte politische Themen näher informieren.

Äusserst erfreulich ist der richtungweisende Entscheid des Bundesgerichtes in Sachen **Hotelklassifizierung mit Sternen**. GastroSuisse wurde vollständig Recht gegeben, und das Bundesgericht machte uns keinerlei Auflagen.

Das ermöglichte es uns, das Sterne-Label optimal zu gestalten: mit dem Schweizer Kreuz im Zentrum setzt es auf Swissness und steht für Qualität und Zuverlässigkeit. Um auch hier das Eisen zu schmieden solange es noch heiss ist, waren wir auf schnelle Entscheide angewiesen. Am 17. März 2011 war es soweit, und der Startschuss fiel für die Schweizer Hotelklassifikation GastroSuisse. Wir werden dieses sportliche Tempo beibehalten. Dazu wird sie Vizedirektor Daniel Jung näher informieren.

Zusammenfassend halte ich fest: Viele bedeutende Rahmenbedingungen werden dieses oder nächstes Jahr neu geformt. 2011 und auch noch das Jahr 2012 werden in die Geschichte eingehen. Zwar nicht gerade in die Weltgeschichte, wohl aber in diejenige des Schweizer Gastgewerbes. Ob im Guten oder Schlechten, wird sich zeigen müssen. Sicher ist: Wir werden alles daran setzen, den enormen Schwung aus dem ersten Quartal mitzunehmen, so dass wir an der nächsten Jahresmedienkonferenz mit Freude zurück blicken können.

Das Motto unseres Mitgliedbetriebes Giesserei ist "Genuss aus einem Guss". Im Anschluss an die Medienkonferenz laden wir Sie herzlich ein, dieses Motto in die Praxis umzusetzen.

Doch vorab informieren wir Sie, wie angekündigt, zu weiteren Themen, auch dies aus einem Guss.

Es folgt nun **Vizepräsident Ernst Bachmann** mit seinem Referat über unsere politischen Positionen.

Direktor Bernhard Kuster präsentiert Ihnen anschliessend auszugsweise den neuen Branchenspiegel 2011.

Den Abschluss macht **Vizedirektor Daniel Jung** mit Ausführungen zum Engagement von GastroSuisse für die Hotellerie.

Wir alle stehen Ihnen Red und Antwort auf allfällige Fragen. Weiter im Saal anwesend sind:

- **Hannes Jaisli**, stellvertretender Direktor und Leiter Wirtschaft und Recht, zusammen mit seinen Fachleuten **Eva Duse**, **Christian Belser** und **Sylvester Bors**
- **Romeo Brodmann**, Leiter Verlage, und **Redaktionsmitglieder** des GastroJournals
- **Brigitte Meier-Schmid**, Leiterin Marketing und Kommunikation, und ihre Mitarbeiterin **Astrid Haida**

Ich übergebe nun das Wort dem Vizepräsidenten, Ernst Bachmann.